

Käfer als Stammschädlinge an Bäumen u. Gehölzen

Die Witterungsverhältnisse der letzten Jahre haben die Entwicklung von Borkenkäfern begünstigt, so dass ein zunehmender Befall festzustellen ist. Sie treten besonders in bzw. nach warmen / heißen Trockenphasen verstärkt auf. Davon betroffen sind einerseits geschwächte, vorgeschädigte oder alte Bäume und Gehölze, andererseits Gehölz-Neupflanzungen, besonders in der Nähe von Altbäumen dergleichen Gattung und in Waldrandlagen. Gesunde Bäume werden in der Regel nur bei sehr hohen Käferpopulationsdichten befallen, wenn z.B. Sturmschäden eine Massenvermehrung gefördert haben. In Tab. 1, finden Sie eine Übersicht über die im Stadtgebiet Berlin am häufigsten vorkommenden Borkenkäfer.



Abb. 1: Bohrlöcher des Großen Waldgärtners



Abb. 2: Brutbild unter der Rinde, in der Mitte der Muttergang

Besonders anfällig sind Gehölze die länger unter Trockenheit leiden. Hier bohren sich die Käfer zur Paarung und Eiablage sowohl in die Stämme (Abb. 1) als auch in die Astansatzstellen (Abb. 6) im unteren Kronenbereich ein und beeinträchtigen den Wasser- und Assimilatstrom. In der Folge des Brutgeschäfts der Käfer (Abb. 2) kann es zu Welkeerscheinungen (Abb. 11) in der Krone, aber auch bis zum Absterben des gesamten Baumes kommen. Erkennungsmerkmale sind Bohrlöcher, Bohrmehl, aber auch Saftfluß an den Stämmen von Laubgehölzen und Harzfluß an Nadelbäumen (Abb. 3 bis 8)



Abb. 3: Brutbild, Kleiner Ulmensplintkäfer



Abb. 4: Eichensplintkäfer beim Einbohren



Abb. 5: Symptom Eichensplintkäfer





Abb. 6: Harzgänge an Kiefer, Großer Waldgärtner



Abb. 7: Harzfluß an Thuja



Abb. 8: sichtbare Einbohrlöcher

Lebensweise

Der Flug der meisten Borkenkäfer beginnt im Frühjahr. Bei sonnigem, trockenem Wetter schwärmen sie. Baumeigene Duftstoffe, die durch Verletzungen, den Umpflanzschock oder schon vorhandene Bohrlöcher am Baum vermehrt freigesetzt werden, locken die Käfer an. Diese bohren sich ein (Abb. 9) und legen in einem Gang direkt unter der Rinde ihre Eier ab. Von der Eiablagestelle ausgehend nagen die schlüpfenden Larven weitere Gänge (Abb. 3). Am Ende der Gänge verpuppen sich die Larven. Nach der Puppenruhe verlassen die Jungkäfer rindenbrütender Arten durch ein selbstgenagtes Ausflugloch (Abb. 10, Abb. 13) den Brutbaum. Je nach Art und Witterungsverlauf können sich eine oder mehrere Generationen im Jahr entwickeln. Die Käfer sind eher langlebig.



Abb. 11: Befall in Eichenkrone



Abb. 9: Eichensplintkäfer beim Einbohren



Abb. 10: Ausbohrlöcher



Abb. 12: Eichensplintkäfer, Größenvergleich



Abb. 13: Ausbohrlöcher Obstbaumsplintkäfer

Vorkommen

Alle Laub- und Nadelbaumarten können von Borkenkäfern befallen werden. Im Stadtgebiet Berlin sind von den Laubgehölzen Eichen, Ebereschen, *Prunus*-Arten, Rotdorn, Ulmen und alle Obstgehölze am häufigsten betroffen. Von den Nadelgehölzen sind Kiefern, Lebensbäume, Scheinzypressen und Wacholder mit speziell an ihnen auftretenden Borkenkäfern betroffen. Einige Borkenkäfer-Arten sind wirtsspezifisch, d.h. sie befallen nur eine Gattung, wie z.B. der Eichensplintkäfer. Andere Arten können unterschiedliche Gehölze befallen, u.a. der Obstbaumsplintkäfer und der Kupferstecher.

Tab. 1: Im Stadtgebiet Berlin häufige Stammschädlinge:

Flugzeit	Borkenkäfer	Baumarten
ab 02 - A 04	Großer Waldgärtner - <i>Tomicus piniperda</i>	<i>Pinus</i>
03 - 04	Kleiner Waldgärtner - <i>Tomicus minor</i>	
Mi 05 - 06	Thujaborkenkäfer - <i>Phloeosinus aubei</i>	<i>Thuja, Chamaecyparis, Juniperus, Cupressus, Sequoiadendron, Tsuga</i>
	Wacholderborkenkäfer - <i>Phloeosinus thujae</i>	
04 - 05 u. 07 - 08	Kupferstecher - <i>Pityogenes chalcographus</i> Linné	<i>Picea, Pinus, Larix, Douglasie, Abies, Juniperus</i>
05 - 06 u. 08	Eichensplintkäfer - <i>Scolytus intricatus</i>	<i>Quercus</i> in geringem Umfang auch andere Laubgehölze
05 - 06 u. M/E 08	Großer Ulmensplintkäfer - <i>Scolytus scolytus</i>	<i>Ulmus</i>
	Kleiner Ulmensplintkäfer - <i>Scolytus multistriatus</i>	
05 - 06 u. 08 - 09	Großer Obstbaumsplintkäfer - <i>Scolytus mali</i> (Abb. 14)	Obstgehölze, <i>Sorbus, Crataegus</i>
	Kleiner runzliger Obstbaumsplintkäfer - <i>Scolytus rugulosus</i>	
06	Birkensplintkäfer - <i>Scolytus ratzeburgi</i>	<i>Betula</i>
04 - 05	Ungleicher Holzbohrer - <i>Xyleborus dispar</i> (Abb. 15, 16)	Laubholz, v.a. <i>Acer</i>
06	Birnbaumprachtkäfer - <i>Agrilus sinuatus</i> (Abb. 18, 19)	<i>Crataegus, Pyrus, Sorbus</i>



Abb. 14: Obstbaumsplintkäfer



Abb. 15: Ungleicher Holzbohrer, Männchen, Weibchen



Abb. 16: Fraßgänge des Ungleichen Holzbohrers



Abb. 17: Larve des Kiefernprachtkäfers



Abb. 18: Birnbaumprachtkäfer



Abb. 19: Fraßgang des Birnbaumprachtkäfers

Eine direkte Bekämpfung der Käfer ist nicht möglich, deshalb sollten bei Neupflanzungen folgende Faktoren **möglichst vermieden** werden:

- Pflanzungen in einem Altbestand / in die Nähe von Altbäumen dergleichen Gattung, besonders bei Befall
- Nachpflanzungen in einer bereits befallenen Neupflanzung
- schlechter Zustand der Gehölze: zu groß, überständig, von minderer Qualität
- unvorbereitete Standorte: Verdichtungen, Vernässungen
- ungünstige Standorte: versiegelte Flächen, Abstrahlungswärme von Gebäuden
- Pflanzstress: Pflanzung zu ungünstigen Zeiten, zu tiefe Pflanzung
- Wasserstress: zu wenig Wasser => Austrocknung der Pflanzen vor oder nach der Pflanzung
zu viel Wasser => zu wenig Bodenluft, die Folge sind absterbende Wurzeln
- Konkurrenz durch Unkrautbesatz
- Beschädigungen am Stammgrund oder an der Wurzel durch Maschinen oder Wühlmäuse

Nicht immer lassen sich die o.g. Faktoren vermeiden und es werden Baumpflanzungen (**besonders von Eichen und Kiefern**) umgesetzt, die aufgrund ihres geplanten Standortes (Altbäume in der Umgebung, Waldrandnähe etc.) einem höheren Risiko durch die Besiedelung mit Borkenkäfern ausgesetzt sind. Dabei empfiehlt es sich, die Bäume vorbeugend mit einem zugelassenen Insektizid zu behandeln. Der Behandlungszeitpunkt ist abhängig von der Gehölz- und Borkenkäferart.

Bei **Neuanlagen und Neupflanzungen** durch gewerbliche Betriebe (Garten- und Landschaftsbau, gärtnerische Dienstleitungen) gibt es für das Pflanzenschutzmittel **Karate Zeon** (Wirkstoff Lambda-Cyhalothrin) eine Genehmigung nach § 17 PflSchG* (Pflanzenschutzgesetz), um die Bäume im Streichverfahren zu behandeln. Das Präparat hat noch eine Zulassung bis 31.08.2023.

Vor und bei der Anwendung sind die Regelungen des Natur-, Landschafts- und Wasserschutzes zu beachten bzw. entsprechende Genehmigungen der zuständigen Behörden einzuholen, ebenso sind die Gebrauchsanleitung und die Anwendungsbestimmungen zu beachten. Soll darüber hinaus ein Stammschutz mit Baumfarbe erfolgen, dann ist die Insektizidbehandlung im Streichverfahren erst **nach dem Auftragen der Stammfarbe** durchzuführen.

Die aktuell zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel haben **keine Zulassung im Haus- und Kleingartenbereich**. Treten in diesem Bereich starke Schäden (u.a. Absterben einzelner Äste oder der Krone, beim Ablösen der Rinde, zahlreiche Ein- und Ausbohrlöchern im Stamm- und unteren Kronenbereich) auf, so ist keine erfolgreiche Bekämpfung oder Wiedererholung des Baumes mehr möglich. Bei entsprechenden Problemen im Haus- und Kleingartenbereich bitte unsere Beratung in Anspruch nehmen.

Grundsätzlich ist nach der Pflanzung auf eine ausreichende Wasserversorgung zu achten. Trockene und geschwächte Gehölze werden zuerst befallen.

Weitere Informationen zum Auftreten von Stammschädlingen im Stadtgebiet Berlin:

<https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/schadorganismen-in-berlin/tierische-schaderreger/>

*Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auf Flächen, die für die Allgemeinheit bestimmt sind